



## Wildtier gefunden? Anlaufstellen in Deutschland

[Start](#) [Spenden](#) [Gesetze](#) [Ziele](#) [Initiative](#) [Korrespondenz](#) [Jobs](#) [Impressum](#)

**02.07.2011**

### Keine Schonzeit für Gänse?

#### Wie eine jagdrechtliche Ausnahmeregelung in Schleswig-Holstein aus dem Ruder läuft

*Fritz Heydemann, NABU Schleswig-Holstein*

Wie die allermeisten anderen jagdbaren Tierarten haben Gänse Schonzeiten. Währenddessen dürfen sie nicht geschossen werden – sollte man jedenfalls meinen. Doch das ist ein Irrtum. Mit einer Ausnahmeregelung des Bundesjagdgesetzes können Tiere auch zur Schonzeit bejagt werden. Insbesondere bei Graugänsen wird davon reichlich Gebrauch gemacht, wie eine Recherche des NABU Schleswig-Holstein zeigt.

Mit dem Anstieg der Rast- und Brutbestände der meisten Gänsearten in Schleswig-Holstein haben auch die Klagen aus der Landwirtschaft über angebliche und tatsächliche Fraßschäden zugenommen. Während an der Westküste vor allem Nonnengänse als Wintergäste ins Visier genommen werden, richtet sich der Unmut im Osten des Landes hauptsächlich gegen Graugänse, teilweise auch gegen überwinternde Blässgänse. Die Landesregierung reagierte 2005 mit einer deutlichen Verlängerung der Jagdzeiten. Selbst die Nonnengans, obwohl als im Anhang I der EU-Vogelschutzrichtlinie gelistete Art eigentlich nicht bejagbar, erhielt für die an Westküste und Unterelbe gelegenen Kreise eine reguläre Jagdzeit.



#### Früher informiert sein? Bitte Email eingeben:



Like 37

#### Initiative "Schonzeit für Füchse"



Jungfuchs, Bild Bianka Pelli

#### Fördermitglied werden

[Spenden](#)

#### Hits der letzten 30 Tage



#### ... nach Stichwort suchen





*Graugans, lat. Anser anser, Bild Andreas Trepte*

Das genügte vielen Landwirten und Jägern jedoch nicht. Unter Bezug auf den § 27 des Bundesjagdgesetzes, der zur „Vermeidung übermäßigen Wildschadens“ ausnahmsweise auch die Bejagung während der Schonzeit gestattet, erreichten sie bei den Unteren Jagdbehörden Genehmigungen bzw. Anordnungen zum Erlegen von Gänsen, Höckerschwanen und anderen Vogelarten außerhalb der Jagdzeit. Diese Schonzeitabschüsse haben in den vergangenen Jahren offenbar erheblich zugenommen. Deshalb hat der NABU bei den Unteren Jagdbehörden (UJBn) der Landkreise nach entsprechenden Daten gefragt und diese, differenziert nach den betroffenen Vogelarten und Kreisen, nun ausgewertet.

**..... den vollständigen Artikel lesen Sie hier**

**Lesen Sie auch *Gänsejagd widerspricht dem Artenschutz***

**Spenden?** Mit € 15 decken wir die Portokosten z.B. für eine Briefaktion an die Ministerien



**Links zu diesem Post**

**01.07.2011**

## **Haustierabschuss wird staatlich gefördert**

Im Rahmen des sogenannten Jagdschutzes werden durch Jäger in Deutschland Jahr für Jahr viele Tausend Hunde und nachvollziehbaren Hochrechnungen zu folge 200-300.000 Katzen getötet. Grundlage dafür ist die Jagdgesetzgebung des Bundes und der Länder, welche den Abschuss seit etwa 60 Jahren weitgehend unverändert vorsieht. Weder die Einführung des Tierschutzgesetzes noch die Berücksichtigung des Tierschutzes im Grundgesetz haben bisher darauf Einfluss gehabt. Als einziges Bundesland plant derzeit das Saarland den Haustierabschuss abzuschaffen.

Hunde und Katzen werden häufig bereits dann als wildernd betrachtet, wenn sie sich je nach Bundesland 200 – 400 m weit vom nächsten Wohnhaus entfernt haben und sich nicht in der Obhut eines Menschen befinden. Jäger argumentieren, dass Katzen Kaninchen wildern und Singvögel erbeuten. Manchmal machen Katzen das – aber während Katzen das instinktiv tun und bisher nicht eine einzige Art in ihrem Bestand bedrohen, töten „Kleintierjäger“ in ihrer Freizeit die letzten Rebhühner. In Deutschland wird das Rebhuhn in der Roten Liste als stark gefährdet eingestuft.

## **Mehr erfahren:**

- ❖ **Wildtiertrauffangstationen**
- ❖ **Pressemappe**
- ❖ **Alles über Füchse -**

### **Linkliste**

- ❖ **Wildschwein - keine Tabus**
- ❖ **Wilde Videos**
- ❖ **Links Tier- und Naturschutz**
- ❖ **Links zu Wildtier-Seiten**
- ❖ **Links pro und contra Jagd**
- ❖ **Odyso, Natur im Fadenkreuz**
- ❖ **Was Jäger verschweigen**
- ❖ **Naturfotograf Andreas Klein**

## **TOP 3 Artikel 30 Tage**



- ❖ **Petition gegen den Abschuss von Gänsen am Starnberger See**



- ❖ **Ausrottung von Fuchsfamilien an der Tagesordnung**



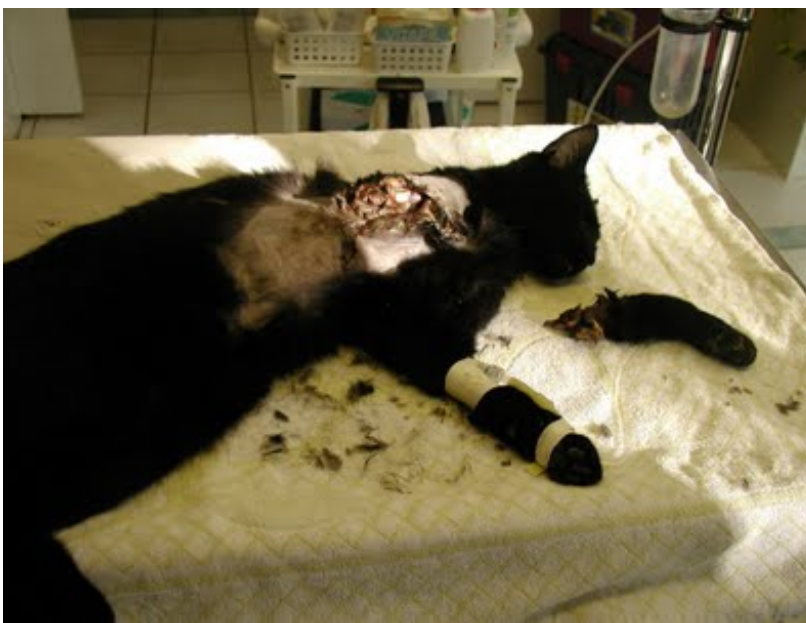
- ❖ **Verständnis dafür, dass Jäger wildernde Katzen schießen**

## **... im Archiv stöbern**

- ▼ **2011** (86)
  - ▼ **Juli 2011** (2)
    - Keine Schonzeit für Gänse?**
    - Haustierabschuss wird staatlich gefördert**
  - **Juni 2011** (14)
  - **Mai 2011** (13)
  - **April 2011** (11)
  - **März 2011** (12)
  - **Februar 2011** (17)
  - **Januar 2011** (17)
- **2010** (109)

**Folgen Sie uns:**





Fallenopfer: Pfote ab - Bild: [www.freiheit-fuer-tiere.de](http://www.freiheit-fuer-tiere.de)

„Einige Jäger sind regelrechte Katzenhasser,“ sagt Lovis Kauertz, Vorsitzender von Wildtierschutz Deutschland, die schrecken nicht davor zurück, die Tiere in Fallen zu fangen, den Jagdhund auf sie zu hetzen oder sie einfach zu töten, um damit auf dem Luderplatz den Fuchs anzulocken“.

Auch der neue Präsident des Deutschen Jagdschutzverbandes, Hartwig Fischer (MdB CDU), will vom Haustierabschuss nicht ablassen. Eine entsprechende Kampagne, welche den Jägern den Rücken stärken soll, hat er bereits lanciert. „Die finanziellen Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit der Jäger dürften größtenteils aus den Steuermitteln von Bund und Ländern kommen“, fährt Kauertz fort und weist darauf hin, dass zahlreiche Programme zur „Förderung der Jagd“ das ermöglichen.

**Könnte Sie auch interessieren:**

***Verständnis dafür, dass Jäger wildernde Katze schießen***  
***Verzeichnis von Gesetzen mit Bezug zur Jagd***

**Spenden?** Schon mit € 5,- unterstützen Sie unsere Öffentlichkeitsarbeit für die Abschaffung des Haustierabschusses.



**Links zu diesem Post**  
**29.06.2011**

**Lustbefriedigung für Jedermann im Jagdverein**

*Prof. Dr. Klaus Hamper*

Sehr geehrter Herr Fischer,

ich gratuliere Ihnen zur Wahl zum Vorsitzenden des DJV. Ich finde den Verein und seine Philosophie der Freude am Töten von Wild- und Haustieren durch jedermann unter dem Deckmäntelchen der „Liebe zur Natur“ und „Hege des Wildes“ allerdings mehr als problematisch. Ich hoffe, Sie werden in Ihrer Amtszeit dafür sorgen, dass das „Waidhandwerk“ aus den Händen von nach





gesellschaftlicher Anerkennung gierenden und ihre tiefsitzenden und zumeist unbewussten Minderwertigkeitsgefühle durch einen sublimierten Machttrieb kompensierenden Soziopathen genommen und in die Hände von Profis gelegt wird.

Die offensichtlichen Lügen zur Notwendigkeit der „Regulierung“ z. b. des Wildschwein- oder Fuchsbestandes durch Abschuss sind so plump, dass man tatsächlich an der Intelligenz der sie verbreitenden Interessengemeinschaft zweifeln muss. Dass der „jagdliche“ Eingriff in das natürliche Fortpflanzungsverhalten von Sau und Fuchs eine (wesentliche) Ursache für deren unkontrollierte Vermehrung ist, weiß doch heute jedes Kind. Nein, Sie wollen sich einfach den Spaß am Rumknallen, Töten und „Sau-tot-Blasen“ mit anschließendem Gelage nicht nehmen lassen. Und zur Erreichung dieses Ziels wird eben gelogen. Das ist in der Politik – mit der Sie ja zufälligerweise auch etwas zu tun haben - nicht anders.

Und dass es in Deutschland ein „Recht“ gibt, das jedem, der im Besitz eines Schießprügels ist, erlaubt, ungestraft Hund und Katze zu töten, wenn Sie sich mehr als 200 Meter von einem Haus entfernen, ist grotesk. Aber nicht umsonst haben wir die Grundlagen der heute gültigen Jagdgesetze dem begeisterten Jäger und Reichsmarschall Göring zu verdanken. Und was das für einer war, wissen Sie ja.



*Jagdstrecke: ohne Respekt vor dem Geschöpf*

Lösen Sie sich aus den unseligen „Traditionen“ und schaffen Sie freiwillig den modernen Zeiten angemessene Verhältnisse, bevor Sie von der Entwicklung der gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse dazu gezwungen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Klaus Hamper, Welle

**Lesen Sie auch "Verständnis dafür, dass Jäger wildernde Katzen schießen"**



**Links zu diesem Post**



**26.06.2011**

## **Jagdgesetze, Schonzeiten, Verordnungen des Bundes und der Länder**

**Schonzeiten oder Jagdzeiten der Bundesländer  
Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg,  
Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-  
Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen,  
Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt,  
Schleswig-Holstein, Thüringen**

**Jagdgesetze der Bundesländer  
Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg,  
Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-  
Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen,  
Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt,  
Schleswig-Holstein, Thüringen**

**Weitere Regelungen und Verordnungen der Länder  
Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg,  
Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern,  
Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz,  
Saarland, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-  
Holstein, Thüringen**



*Marderhunde haben keine Schonzeit in Deutschland, Bild Luise Dittombée*

**Bundesgesetze, EU-Regelungen  
Allgemeine Waffengesetzverordnung,  
Bundesartenschutzverordnung, Bundesjagdgesetz,  
Bundesjagdzeitenverordnung,  
Bundesnaturschutzgesetz, Bundeswaldgesetz,  
Bundeswildschutzverordnung, Grundgesetz,  
Tierschutz-Hundeverordnung, Tierschutzgesetz,  
Tierseuchengesetz, Unfallverhütungsvorschrift Jagd,  
Waffengesetz - weitere rechtliche Regelungen im  
Artenschutz (EU, Welt)**

 **SHARE**    ...



**Links zu diesem Post**

**24.06.2011**



# Bundesgesetze mit Relevanz zu Jagd und Tierschutz

**Bundesjagdgesetz (BJagdG)** Dieses Gesetz wird in vielen Punkten ersetzt oder ergänzt durch die **Jagdgesetzgebung der Länder**. Verbindlich sind die jeweils aktuellsten Änderungen zu den Gesetzestexten, in der Regel sind das die Landesjagdgesetze.

**Verordnung über die Jagdzeiten (Bundesjagdzeiten-VO)** Aus der Verordnung über die Jagdzeiten sind die Schonzeiten für das Wild abzuleiten. In der Regel sind die **Verordnungen auf Landesebene** aktuell und damit maßgeblich. Es begeht eine Straftat, wer im Rahmen der Jagd ein Tier außerhalb der Jagdzeit tötet oder wer während der Setz- und Brutzeiten bis zum Selbstständigwerden der Jungtiere die für die Aufzucht notwendigen Elterntiere tötet.

**Grundgesetz** Art. 20a: "Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung." Eine daraus resultierende Abwägung der Verhältnismäßigkeit zwischen Tierschutz und anderen Rechtsaspekten (z.B. das Recht des Landbesitzers) wird in der aktuellen Jagdgesetzgebung (siehe **Rheinland-Pfalz, Hessen**) leider nicht vorgenommen. Wo wirtschaftliche Interessen von Landwirten oder Jägern angemeldet werden, hat der Tierschutz trotz Verfassungsrang das Nachsehen.

**Tierschutzgesetz** Grundsatz: "Zweck dieses Gesetzes ist es, aus der Verantwortung des Menschen für das Tier als Mitgeschöpf dessen Leben und Wohlbefinden zu schützen. Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schäden zufügen." Leider werden zu wissenschaftlichen, landwirtschaftlichen oder jagdlichen Zwecken viele Ausnahmen zugelassen. So ist es über das Jagdrecht z.B. erlaubt oder es wird geduldet, dass Jagdhunde an lebenden Wildtieren ausgebildet werden, Tiere durch die Fallenjagd psychisch oder körperlich verletzt oder verstümmelt werden, Hunde Tiere hetzen (Baujagd, Treibjagd), Wild nachhaltig an seinen Rückzugsorten oder während der Winterruhe beunruhigt wird - um nur einige Beispiele zu nennen.



4 Katzen: des Menschen Freund, des Jägers Feind - Bild Luise Dittombée

**Tierschutz-Hundeverordnung** gilt für das Halten und Züchten von



Hunden

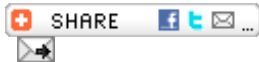
**Tierseuchengesetz** und weitere **Informationen des BMELV zum Tierseuchenrecht**

**Bundeswaldgesetz** Das Betreten des Waldes zum Zwecke der Erholung ist gestattet. ... Die Länder regeln Einzelheiten. Anweisungen von Jagdschutzbeauftragten müssen befolgt werden. Auf Verlangen müssen sich diese Personen ausweisen können durch ein Jagdschutzabzeichen und eine Bestätigung der Unteren Jagdbehörde, woraus ersichtlich ist, dass sie zum Tragen des Abzeichens berechtigt sind. Allen anderen Personen muss nicht Folge geleistet werden, im Gegenteil: Aufforderungen von unberechtigten Personen stellen eine Nötigung oder sogar Amtsanmaßung dar.

**Verordnung über den Schutz von Wild**  
**(Bundeswildschutzverordnung)**  
**Unfallverhütungsvorschrift Jagd**  
**Bundesnaturschutzgesetz**  
**Waffengesetz (WaffG)**  
**Allgemeine Waffengesetz-Verordnung (AWaffV)**  
**Bundesartenschutzverordnung**

**Weitere rechtliche Regelungen im Artenschutz** (FFH-Richtlinie, Vogelschutzrichtlinie, Bonner Konvention, Berner Konvention, EG-Artenschutzverordnung, Washingtoner Artenschutzübereinkommen)

**... und hier geht's zu Landesjagdgesetzen, Verordnungen, Schonzeiten und Jagdzeiten**



**Links zu diesem Post**  
**19.06.2011**

## **Der Fuchs ist ein schönes und ein kluges Tier ...**

... so schließt ein **Filmbeitrag des SWR zur Initiative "Schonzeit für Füchse"**. Und dennoch scheint *Vulpes vulpes* des deutschen Jägers größter Feind zu sein.

Über eine halbe Millionen dieser faszinierenden und nützlichen Tiere werden Jahr für Jahr durch Jäger (gefangen und) getötet - mit Jungfuchsfallen direkt am Bau, mittels Bauhunden, die sie aus ihrem vermeintlich sicheren Rückzugsort den wartenden Jägern vor die Flinten hetzen, indem über Generationen entstandene Baue ausgegraben und zerstört werden oder während der Paarungszeit (Ranz) im Rahmen von groß angelegten Fuchswochen.

Die Argumente, die zur Fuchsjagd herhalten, sind lange widerlegt. So ist Deutschland frei von Tollwut.

Durch die Anwendung einer guten Basishygiene setzt man sich zudem nicht dem Infektionsrisiko durch den kleinen Fuchsbandwurm aus - Deutschland weit gibt es gemäß Robert-Koch-Institut gerade mal 21 Neuerkrankungen im langjährigen Jahresdurchschnitt. Und die



Jagd wäre auch nicht geeignet im Falle des Falles diese Risiken zu reduzieren, wie unabhängig von einander Forschungen des Friedrich-Löffler-Instituts für Viruskrankheiten der Tiere und des Helmholtz-Zentrums für Umweltforschung ergeben haben. Möglicherweise ist die Jagd sogar eher kontraproduktiv, weil Krankheiten durch die Zerstörung von Sozialverbänden in andere Fuchsreviere getragen werden. Sowohl gegen die Tollwut als auch gegen den Fuchsbandwurmbefall gibt es wirksame Medikamente, die per Köder ausgelegt werden.



*Rotfuchs, lat. Vulpes vulpes - Portrait von Luise Dittombée*

Dann das scheinbare Argument, der Fuchs würde den Bestand von Niederwild oder Bodenbrütern gefährden. Hauptgefahr für diese Tiere sind die Intensivierung der Landwirtschaft, falsch verstandenes Hegeverständnis der Jäger (kennen Sie einen Jäger, der Hecken oder Biotope anlegt?) und die Jagd.

Andererseits gibt es kaum noch Rebhühner in Deutschland, im abgelaufenen Jagdjahr sind dennoch mindestens 6.768 Tiere dieser gefährdeten Art durch Jäger erlegt worden. Über 18.000 Waldschnepfen und 382.000 Hasen runden den Naturfrevel durch die Jagd ab. Nicht jeder sieht das so: Ilse Aigners

Bundeslandwirtschaftsministerium bezeichnet das als "nachhaltige Nutzung". Tatsächlich kann der ein oder andere Bodenbrüter, der die Mahd überlebt, Opfer des Fuchses werden. Grund, diesem Tier dermaßen intensiv nachzustellen ist das nicht.

Der Fuchs ist ein ausgesprochen nützliches Tier. Der überwiegende Anteil seiner Nahrung sind Mäuse, andere Nager und Aas. Nicht nur deshalb hat er sich als Gesundheitspolizist einen Namen gemacht. Dadurch dass er reaktionsschwache oder kranke Tiere erbeutet, trägt er effizient dazu bei, dass vorwiegend Gene gesunder und starker Tiere vererbt werden.

***Hier geht's zur Linkliste "Hier ist Fuchs drin"***



**Links zu diesem Post**

**Lebensmittel: Alles wird teurer**

*Aus einem Leserbrief von Prof. Dr. Klaus Hamper an die Harburger*



... Nicht die steigenden Agrar-Rohstoffpreise an sich, sondern die Mechanismen dahinter sind schuld an den steigenden Lebensmittelpreisen. Solange ein Löwenanteil des weltweit produzierten Getreides und Sojas in den Futtertrögen der agroindustriellen Massentierhaltung landet (die Agroindustrie nennt das schönfärberisch „Veredelung“) und solange der ökologische Mindersinn einer Biogasproduktion dazu führt, dass die Bauern staatlich subventioniert nur noch „Energienmais“ anstatt Lebensmittel anbauen, werden die Lebensmittelpreise weiter steigen.



*Mindersinn der Biogasproduktion führt zu höheren Lebensmittelpreisen und zum Artensterben.*

Gut 300 kg Getreide pro Erdenbewohner sollten als Basis für eine Ernährung der Weltbevölkerung doch wohl ausreichen. Aber solange die Massentierhaltungsindustrie aus Profitgründen weiter propagiert, dass das tägliche Stück tierquälerisch produzierten und qualitativ minderwertigen

Billigfleischs zum Lebensglück dazugehört (medizinischer, ökologischer und volkswirtschaftlicher Blödsinn!), wird in der dritten Welt eben weiter gehungert und steigen eben hier die Preise. Dabei gibt es so phantastisch schmeckende vegetarische Gerichte! Zusammenhänge sind manchmal ganz einfach. Sie sollten als Journalisten den Mut haben, sie auch zu benennen.

**Artikel in den Harburger Nachrichten**

**Lesen Sie auch: Brief an Junglandwirt Heino Klintworth**

SHARE    ...



**Links zu diesem Post**

**18.06.2011**

## **Jungjäger macht Tabula rasa**

*Aus einer Anfrage an Wildtierschutz Deutschland:*

Ich habe Land gepachtet, auf dem ich in einer gepflegten, aber extensiven Offenstallhaltung Pferde halte. Auf diesem Land betreibe



ich auch viele Naturschutzaktivitäten, indem ich Lebensräume wie Hecken und Gebüsche anlege, z.B. Strecken mit Deckung zum Wechseln für das Wild. Beim Mähen und Beweiden werden stets die Belange der Wildtiere berücksichtigt, alle Zäune sind bewusst so hoch, dass die Tiere durchwechseln können. Auch habe ich Nistkästen, Reisighaufen, Biotope und vieles mehr angelegt, so dass sich in den letzten Jahren eine reiche Vielfalt an Pflanzen und Tieren angesiedelt hat.

Die Fläche gehört leider zu einer Jagdpacht und der Besitzer der Flächen ist - zu seinem großen Leidwesen - Zwangsmitglied der Genossenschaft. Als ich es vor Jahren gepachtet habe war es ungenutzt und verwildert und von einem Hochsitz aus jagte der alte Jagdpächter sehr selten, vielleicht dreimal im Jahr.

Nun hat er einem jungen Jäger einen Begehungsschein gegeben, der jetzt hier "Tabula rasa" macht, sprich er ist ständig dort und knallt alles ab was er vor die Flinte bekommt. Der Dachsbau, der mir eine große Freude war und letztes Jahr noch bewohnt, ist leer, und in den letzten 10 Tagen hat er eine Fuchsfamilie ausradiert, die jungen Füchse, die ich oft beobachtet habe, waren noch lange nicht ausgewachsen. Letzten Herbst hat er ein Wildschwein angeschossen, das dann von einem ganzen Aufgebot von Jägern erfolglos gesucht wurde. Das alles passiert ausschließlich im Bereich meiner eingezäunten Weide, sowohl der Hochsitz als auch seine Schießerei und auch das "Ludern" finden ausschließlich im Bereich der Weide und direkt zwischen den Pferden statt, die ich inzwischen auf ihren Weiden "aussperren" muss, weil sie sich durch das nächtliche Geballer fürchten dort hinzugehen (normalerweise können sie zwischen Stall und Weide frei wählen.)



*Der neue DJV-Präsident Fischer will "emotionale Bilder" sehen:*

*Fuchs, dreimal beschossen*

Ich habe schon scharfe Munition auf der Weide gefunden und gestern eine leere Patrone keine 70 m vom Stall entfernt, da er nicht in Richtung Ort schießen darf schießt er immer in Richtung Stall.

*Wildtierschutz Deutschland e.V. konnte dem Betroffenen helfen, indem wir auf die Rechtslage aufmerksam machten. Danach sind jagdliche Einrichtungen (Hochsitz, Luderplatz) nur dann zu dulden, wenn sie zumutbar sind. Sollten Gespräche mit Pächter, Jäger, Unterer Jagdbehörde nicht weiterführen, wird der Rechtsweg in*



**Lesen Sie auch: Verständnis dafür, dass Jäger wildernde Katzen schießen**



**Links zu diesem Post**  
**17.06.2011**

## **Verständnis dafür, dass Jäger wildernde Katzen schießen**

Der Deutsche Jagdschutzverband (DJV) hat einen neuen Präsidenten: den niedersächsischen CDU-Bundestags-abgeordneten Hartwig Fischer. In ersten Interviews fällt er mit Äußerungen auf wie „... die Öffentlichkeit darf sich niemals der grünen Zunft entgegenstellen“ oder „Wir müssen agieren. Wir müssen emotionale Bilder verbreiten. Wer sieht, wie grausam eine Katze ein Nest ausräubert, der bekommt auch Verständnis dafür, dass Jäger wildernde Katzen schießen.“ Eine Katze wird oft schon als "wildernd" betrachtet, wenn sie sich 200 bis 300 m vom nächsten Wohnhaus aufhält.



*CDU Bundestagsabgeordneter Hartwig Fischer wird neuer DJV Präsident*

Lovis Kauertz, Vorsitzender von Wildtierschutz Deutschland e.V., hat kein Verständnis für die Äußerungen des Jägers Fischer, der auch gerne mal einen Warzenkeiler in Namibia vor die Büchse kriegen würde: „Keine Frage, Katzen jagen Singvögel – sie tun es instinktiv, ohne jedoch jemals eine Art gefährdet zu haben. Hobbyjäger dagegen jagen immer noch Rebhühner, obwohl die seit Jahren auf den Roten Listen der gefährdeten Tierarten stehen und Feldhasen, deren Lebensräume durch die Intensivierung der Landwirtschaft immer weiter zurückgehen.“

Mit emotionalen Bildern kann auch Wildtierschutz Deutschland aufwarten: zum Beispiel den Dachs, dem durch eine Totschlagfalle das Gesicht entstellt wurde, oder die von der Mutter getrennten Fuchswelpen in der Lebendfalle oder die achtlos im Hänger entsorgten Füchse. Dazu viele Bilder in Worte gefasst:

*"Nachdem sie den Hund erschossen haben, weigerten sie sich den Hund an uns herauszugeben. Zuvor haben sie behauptet es hätte niemand geschossen, obwohl die gesamte Nachbarschaft Schüsse und die Schreie des Hundes gehört haben."*



*"meine Katze wurde mit 25 Schrotkugeln verletzt und hat sich zu uns nach Hause geschleppt!"*

*"...wir wohnen am Waldrand und es gibt hier einige Jäger. Einer davon wohnt in unserer Straße und hat zwei Jagdhunde die vor zwei Wochen 10 m vor unserem Grundstück die Nachbarskatze gerissen haben."*

*"Wenn ich daran denke, dass mein Kater 5 Nächte schwer verletzt im Gebüsch gelegen hat und sich dann mit letzter Kraft nach Hause geschleppt hat, wird mir spei übel! Die Kugel hat sein Bein zerfetzt!"*

*"Wir hatten unseren Kater Felix nach 5 Tagen Suche im Feld, ca. 600 m hinter unserem Haus, gefunden. Er lebte noch. Die Röntgenaufnahme ergab: Schrot, von vorne geschossen..."*

„Den Schmarrn vom lodengrünen Tier- und Naturschützer nimmt der Zunft doch schon lange niemand mehr ab. Zu viele Menschen ärgern sich darüber, wie eine Minderheit von Jägern - gedeckt von der Politik - nicht nur Tiere, sondern auch die Bürger drangsaliieren“ so Kauertz weiter.

**Könnte Sie auch interessieren: Christian Wulff zur Fallenjagd**



**Links zu diesem Post**  
**16.06.2011**

## **Petition gegen den Abschuss von Gänsen am Starnberger See**

Der Starnberger See ist ein sowohl national wie auch international ausgewiesenes Schutzgebiet. Bitte unterstützen Sie uns, das alljährliche und massenhafte Abschießen der Gänse zu stoppen und damit auch diese Tiere zu schützen!



*Graugänse, lat. Anser anser, Bild André Karwath*

Jedes Jahr werden immer mehr Gänse am Westufer des Starnberger Sees geschossen. Diese massenhaften Tötungen könnten durch einen „Vogelmanagementplan“ vermieden werden. Teil des Plans wäre es unter anderem, den Gänsen den Aufenthalt in sensiblen



Bereichen wie Kinderspielflächen und Parkanlagen unattraktiv zu machen, damit sie diesen Zonen fern bleiben. Ein „Vogelmanagementplan“ hätte ein deutlich friedlicheres Zusammenleben von Mensch und Tier zur Folge, da Problemflächen aufgezeigt und gleichzeitig Bereiche ausgewiesen werden sollen, die nur für die Gänse bestimmt sind.

### Hier geht's zur Petition

*Diese Unterschriftenaktion ist eine Kampagne des Deutschen Tierschutzbundes, Landesverband Bayern e.V. nach einer Initiative des Tierschutzvereins Tutzing u.U. e.V. und wird unterstützt vom Bund Naturschutz, Kreisgruppe Starnberg e.V. und dem Tierschutzverein Starnberg u.U. e.V.*



### Links zu diesem Post

## Respekt aus Sympathie - Wildtierschutz Deutschland kümmert sich um drangsalierte Wildtiere

### Respekt aus Sympathie - Wildtierschutz Deutschland kümmert sich um drangsalierte Wildtiere

Der gemeinnützige Verein Wildtierschutz Deutschland e.V. ist aus der erst vor etwa 15 Monaten gegründeten Tierschutz-Initiative JagdAberFair hervorgegangen und wird sich fortan einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit für Tierschutzthemen im zunehmend kritisch beäugten Bereich der Hobbyjagd annehmen. Themen, um nur einige zu nennen, sind Fallenjagd, Haustierabschuss, Schonzeiten, Jagdgesetzgebung.

"Wir sind relativ schnell an einen Punkt angelangt, an dem es Sinn macht, sich als gemeinnützige Körperschaft zu organisieren" sagt Lovis Kauertz, Vorsitzender von Wildtierschutz Deutschland e.V.. Kauertz, der im Rahmen der Initiative "Schonzeit für Füchse" bereits mit 70 Organisationen aus dem In- und Ausland kooperiert, will den Verein nutzen, um Spendengelder insbesondere von Unternehmen zu akquirieren. "Viele Unternehmen hätten guten Grund, sich im Tierschutz für Wildtiere zu engagieren. Im Rahmen der Energiewende werden Flächenverbrauch und Umstrukturierung der Landschaft weiter zunehmen und vielen Tieren ihren Lebensraum nehmen."



*Gerne dürfen Sie dieses Banner zur Verlinkung unserer Internetpräsenz nutzen*

Ein wesentliches Ziel der Organisation ist die Aufklärungsarbeit hinsichtlich der aufgrund zunehmender Nutzung der Natur kritischer werdenden Situation für viele Wildtiere. Neben intensivem Flächenverbrauch durch die Landwirtschaft würden Wildtiere durch eine teilweise ungezügelte Jagd in Deutschland immer stärker drangsaliert.



[Links zu diesem Post](#)

**15.06.2011**

## **Nicht alle Fundtiere benötigen Hilfe - bundesweites Verzeichnis von Wildtierauffangstationen**

Ab dem Frühjahr bis in den späten Herbst hinein werden immer wieder Jungvögel, kleine Füchse, Igel und Greifvögel in Not von aufmerksamen Spaziergängern aufgefunden. Örtliche Tierheime können eine erste Anlaufstelle für Ratsuchende sein, haben aber häufig entweder nicht die Spezialkenntnisse oder ihnen fehlen einfach die Ressourcen oder der Platz, um sich um Käuzchen, Fledermäuse oder Mauersegler zu kümmern.

Wildtierschutz Deutschland e.V. bietet auf seiner Internetseite [www.wildtierschutz-deutschland.de](http://www.wildtierschutz-deutschland.de) nun ein umfassendes Verzeichnis von Wildtierauffangstationen in Deutschland an. Man findet überregional engagierte Spezialisten für Eichhörnchen oder Marder und nach Postleitzahl geordnete regionale Angebote ehrenamtlicher Helfer.

Lovis Kauertz, Vorsitzender des Vereins, weist allerdings darauf hin, dass nicht jedes vermeintlich hilflose Tier tatsächlich in Not ist. „Wenn ein Tier nicht in unmittelbarer Gefahr ist, lassen Sie es zunächst in Ruhe. Die Elterntiere sind vielleicht nur auf der Futtersuche.“ Das gelte auch für aus dem Nest gefallene Jungvögel. Diese würden auch außerhalb des Nestes durch die Eltern versorgt.



*Zwergfledermaus gefunden - Wildtierschutz Deutschland gibt Rat*

Ein schön gestalteter Ratgeber der Wildtierstation Hamburg rundet das Angebot ab. Hier erfährt man, in welcher Situation man welchem Tier wie helfen kann.

**[Bundesweites Verzeichnis der Wildtierauffangstationen](#)**





**Links zu diesem Post**

## Hessens neues Jagdrecht folgt den Forderungen des Landesjagdverbandes

Was in der letzten Plenarsitzung vor der Sommerpause mit den Stimmen von CDU und FDP beschlossen wurde, ist ein Hessisches Jagdgesetz, welches sich im Hinblick auf tierschützerische Aspekte vom ersten bundesdeutschen Jagdrecht nur unwesentlich unterscheidet. Gemäß des Jagdbeauftragten der CDU, des Abgeordnete Walter Arnold - selbst passionierter Jäger - Sorge das geänderte Gesetz für einen „ausgewogenen Interessenausgleich zwischen Jägern, Tierschützern und Grundbesitzern“.

Lovis Kauertz, Vorsitzender von Wildtierschutz Deutschland e.V., sieht das anders: „Davon kann keine Rede sein. Es werden im Wesentlichen Forderungen des Landesjagdverbandes Hessen umgesetzt. Viele Änderungen oder die Beibehaltung des Status Quo des Hessischen Jagdgesetzes berücksichtigen in keiner Weise begründete Bedenken des Tierschutzes und die diesbezüglichen Interessen einer breiten Bevölkerungsschicht, die insbesondere die Bau- oder die Fallenjagd oder den Abschuss von Haustieren ablehnt und deren Wunsch nach Erholung in der freien Natur selbst an Sonn- und Feiertagen durch die Jagd erheblich eingeschränkt wird.“

Tatsächlich würde die Situation für manche Tierarten sogar verschlechtert: die Schonzeit für Dachse werde ohne nachvollziehbaren Grund signifikant gekürzt, für Nilgänse werde eine Jagdzeit eingeführt und das Nachtjagdverbot erfahre eine weitere Lockerung. Jagdhunde dürften weiterhin legal an lebenden Tieren abgerichtet werden und etlichen Tierarten, darunter auch der Rotfuchs, würden überhaupt keine geregelten Schonzeiten zugestanden.



*Solange Hessens Jäger Katzen töten dürfen, ist auch die Wildkatze gefährdet. Bild: Luise Dittombée*

Das Hessische Jagdrecht habe in den vergangenen 60 Jahren keine signifikante Änderung im Hinblick auf Tierschutzaspekte erfahren. Die Novelle berücksichtige weder die zum positiven geänderte Einstellung unserer



Gesellschaft zu Flora und Fauna, noch die gesetzlichen Veränderungen im Rahmen des Tierschutzgesetzes oder des Grundgesetzes.



**Links zu diesem Post**

**13.06.2011**

## **Zwangsmitgliedschaft in der Jagdgenossenschaft: Antrag auf Vorlage an die Große Kammer des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte**

[www.zwangsbejagung-ade.de](http://www.zwangsbejagung-ade.de)

*Sie erinnern sich: Entgegen der bisherigen Rechtssprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte im Falle von Klägern aus **Frankreich** (1999) und **Luxemburg** (2007) kam die Kleine Kammer am 20.01.2011 im Falle eines deutschen Klägers zu der überraschenden Entscheidung, dass die Menschenrechte von Grundeigentümern in Deutschland weniger wert sind als die Menschenrechte von Grundeigentümern in Luxemburg und Frankreich.*

Die Kleine Kammer des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte hatte am 20.01.2011 die Beschwerde eines deutschen Grundstückseigentümers abgewiesen: Die Zwangsmitgliedschaft in einer Jagdgenossenschaft verstoße nicht gegen die Menschenrechte. Dies bedeutet: Jäger dürfen auch weiterhin auf Privatgrundstücken gegen den Willen der Eigentümer die Jagd ausüben.

**Das Urteil finden Sie hier.** Der Beschwerdeführer Rechtsanwalt Herrman und Rechtsanwalt Storr haben daraufhin den Antrag auf Vorlage des Rechtsstreites gegen die Bundesrepublik Deutschland an die Große Kammer des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte ausgearbeitet.

**Den Antrag finden Sie hier.** Der Antrag wurde von den beiden Juristen in englischer Sprache verfasst, weil sie sich so intensiver mit dem englischen Urteil auseinandersetzen konnten.

„Ich denke, aus dem Antrag geht deutlich hervor, dass es keine seriösen Gründe gibt, um zulasten des deutschen Beschwerdeführers von der gefestigten EGMR-Rechtsprechung abweichen zu können“, so Rechtsanwalt Dominik Storr.

Der Antrag gelangt nun in einen Vorprüfungsausschuss, der mit 5 Richtern besetzt ist, die bisher noch nicht an diesem Verfahren beteiligt waren. Dort wird abgestimmt, ob der Fall der Großen Kammer zur Entscheidung vorgelegt wird. Wenn



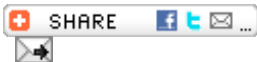
ja, dann entscheiden in der Großen Kammer 17 Richter durch Urteil. Der Fall würde dann rechtskräftig werden.

*P.S. Am 24. Juni erhielten wir die erfreuliche Nachricht, dass der Vorprüfungsausschuss dem Antrag stattgegeben hat. Der Fall liegt nun zur Wiederaufnahme bei der Großen Kammer des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte. Dort wird er rechtskräftig entschieden.*

**Lesen Sie auch: Mitgliedschaft in der Jagdgenossenschaft gegen den Willen des Grundstückseigentümers verstößt nicht gegen Menschenrechte**



**»Nicht auf meinem Grundstück!«**



**Links zu diesem Post**

**08.06.2011**

### **Hessen-CDU will nicht von der Fallenjagd ablassen**

Der kleine Fuchs ist am Mittwoch von aufmerksamen Spaziergängern in Lemgo in NRW gefunden worden. Er wurde Opfer eines sogenannten Tellereisens, einer illegal aufgestellten Schlagfalle. Legal können Fallen, die vermeintlich sofort töten, in so genannten Fangbunkern eingesetzt werden. Die sollen verhindern, dass ein Kind oder ein Spaziergänger versehentlich verletzt wird.







*Kein Entkommen - der Jungfuchs ist mit seiner Rute in eine Schlagfalle geraten*



*Fallen verletzen und verstümmeln, machmal töten sie auch.*

Die von CDU und FDP vorgelegte Novellierung des **Hessischen Jagdgesetzes** sieht vor, dass Jäger Fallen auch künftig aufstellen dürfen. „Fallen sollten grundsätzlich geächtet werden“ meint Lovis Kauertz, Vorsitzender von Wildtierschutz Deutschland e.V.. „Es gibt keine Fallen, die selektiv nur eine bestimmte Tierart ansprechen. Auch geschützte Arten oder Haustiere werden Fallenopfer. Häufig werden Tiere in Fallen lediglich verletzt oder qualvoll verstümmelt.“

Das Hessische Jagdrecht habe in den vergangenen 60 Jahren keine signifikante Änderung im Hinblick auf Tierschutzaspekte erfahren. Die Novelle berücksichtige weder die zum positiven geänderte Einstellung unserer Gesellschaft zu Flora und Fauna, noch die gesetzlichen Veränderungen im Rahmen des Tierschutzgesetzes oder des Grundgesetzes. Vielmehr würden mit fadenscheinigen Argumenten neue Tierarten dem Jagdrecht unterstellt (z.B. Nilgans) und Jagdzeiten für Dachs und Rotwild ausgeweitet.

Wie es anders geht zeigt derzeit das Saarland. Die Jamaika-Koalition bringt ein Jagdgesetz auf den Weg, welches ohne Fallenjagd und ohne den Abschuss von Haustieren auskommt. Die Jagdhundausbildung an lebenden Tieren wird untersagt und der Fuchs erhält eine geregelte Schonzeit.

***Lesen Sie auch: Anhörung zum Hessischen Jagdgesetz  
Neues Jagdgesetz im Saarland***



***Links zu diesem Post***

**Vorschlag zum neuen Jagdgesetz untergräbt  
aktuelles Tierschutzrecht**

Die von CDU und FDP vorgelegte Novellierung des **Hessischen**



**Jagdgesetzes** Sorge laut des Abgeordneten Walter Arnold (CDU) - selbst passionierter Jäger - für einen „ausgewogenen Interessenausgleich zwischen Jägern, Tierschützern und Grundbesitzern“.

Lovis Kauertz, Vorsitzender von Wildtierschutz Deutschland e.V., sieht das anders: „Davon kann keine Rede sein. Es werden im Wesentlichen Forderungen des Landesjagdverbandes Hessen umgesetzt. Viele Änderungen oder die Beibehaltung des Status Quo des Hessischen Jagdgesetzes berücksichtigen in keiner Weise begründete Bedenken des Tierschutzes und die diesbezüglichen Interessen einer breiten Bevölkerungsschicht, die insbesondere die Bau- oder die Fallenjagd oder den Abschuss von Haustieren ablehnt und deren Wunsch nach Erholung in der freien Natur selbst an Sonn- und Feiertagen erheblich eingeschränkt wird.“



*Steinmarder - gerät in hessische Totschlagfallen*

Das Hessische Jagdrecht habe in den vergangenen 60 Jahren keine signifikante Änderung im Hinblick auf Tierschutzaspekte erfahren. Die Novelle berücksichtige weder die zum positiven geänderte Einstellung unserer Gesellschaft zu Flora und Fauna, noch die gesetzlichen Veränderungen im Rahmen des Tierschutzgesetzes oder des Grundgesetzes. Vielmehr würden mit fadenscheinigen Argumenten neue Tierarten dem Jagdrecht unterstellt (z.B. Nilgans) und Jagdzeiten für Dachs und Rotwild ausgeweitet.

**Lesen Sie auch: Anhörung zum Hessischen Jagdgesetz**



**Links zu diesem Post**  
**27.05.2011**

## **Das neue Jagdgesetz im Saarland könnte wegweisend werden**

Seit gut zwei Jahren arbeitet das saarländische Umweltministerium an der Novellierung des Landesjagdgesetzes. Wie es aussieht bringt die schwarz-gelb-grüne Koalition ein aus Sicht des Tierschutzes bahnbrechendes Gesetz auf den Tisch. Die Arbeitsgruppe der grünen Umweltministerin Simone Peters unter der Leitung des



Staatssekretärs Klaus Borger berücksichtigt dabei langjährige Forderungen von Tier- und Naturschützern, wie

- die Abschaffung des Haustierabschlusses
- die Abschaffung der Fallenjagd
- die Abschaffung der Baujagd und die damit verbundene Ausbildung von Bauhunden am lebenden Fuchs
- die Abschaffung der Ausbildung von Jagdhunden an lebenden Enten

Bereits im vergangenen Jahr wurde im Saarland eine geregelte Schonzeit für Füchse vom 15. Februar bis 15. August eingeführt.



*Im Saarland hat der Fuchs jetzt Schonzeit und Fallen sollen verboten werden*

Nach externer Anhörung und parlamentarischer Beratung des Entwurfs kann mit einem in Kraft treten des Gesetzes voraussichtlich zum Jahresende 2011 gerechnet werden. Den Verlautbarungen der Presse ist zu entnehmen, dass trotz des erheblichen Störfeuers des lokalen Jägervereins VJS auch CDU und FDP des Saarlandes hinter dem Gesetzentwurf stehen.

### **Lesen Sie auch: Trotz Schonzeit weniger Füchse im Saarland**

### **Pressemitteilung des Umweltministerium zur Jagdgesetznovellierung**



**Links zu diesem Post**  
**26.05.2011**

### **Gutachten belegt: Bleifreie Munition ist unbedenklich**

*Naturschutzbund Deutschland - NABU*

Berlin - „Nach jahrelangem Streit haben wir jetzt endlich Klarheit: bleifreie Jagdmunition ist genau so sicher wie bleihaltige“, sagt NABU-Präsident Olaf Tschimpke. Zu diesem Schluss kommt ein richtungsweisendes Gutachten der Deutschen Versuchs- und Prüfanstalt für Jagd- und Sportwaffen (DEVA), das im Auftrag der Bundesregierung die



Gefährdung von Jagdteilnehmern durch abprallende Jagdgeschosse untersucht hat. Der NABU fordert Bundesverbraucherschutzministerin Ilse Aigner dazu auf, binnen vier Wochen einen Ausstiegsplan vorzulegen.

Der NABU hat in den letzten Jahren wiederholt auf die Problematik von bleihaltiger Jagdmunition hingewiesen und sich für ein Verbot der umwelt- und gesundheitsschädlichen Substanz eingesetzt. „Blei ist ein sehr giftiges Schwermetall. Wird es bei der Jagd verwendet, gelangt es in die Umwelt und schädigt Mensch und Tier“, erklärt NABU-Jagdexperte Johannes Enssle. Mit Bleimunition beschossenes Wild enthalte zahlreiche Splitter des giftigen Schwermetalls und verunreinige damit das zum Verzehr vorgesehene Wildbret.

Als tödliche Falle für Greifvögel entpuppten sich von Jägern liegengelassene Innereien erlegter Tiere sowie beschossenes Wild, das verendet und nicht gefunden wird. „Jedes Jahr finden wir verendete Seeadler, die sich an den Resten erlegter Tiere vergiftet haben“, berichtet Enssle. Das Metall löse sich in der Magensäure der Vögel auf und gelange damit direkt in die Blutbahn. „Die Tiere werden blind, verlieren die Orientierung und verhungern oder sterben an Blutarmut“, schildert Enssle den qualvollen Tod der Tiere.

Beim Menschen wirkt Blei schon in kleinsten Mengen toxisch und schädigt das zentrale Nervensystem. Nach amerikanischen Studien kann es bei Kindern sogar Entwicklungsstörungen hervorrufen.



Copyright © by Andreas Klein - alle Rechte vorbehalten - <http://www.andreasbolgerklein.de>

*Rotmilan, lat. **Milvus milvus** - Greifvögel sind häufig Opfer von Bleivergiftungen*

Hintergrund:

Im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMELV) untersuchte die DEVA in den vergangenen 15 Monaten das Ablenkverhalten von bleihaltigen und bleifreien Büchsgeschossen, wenn diese auf Hindernisse wie Bäume, Steine oder Sträucher treffen. Dabei ging es um die Sicherheit von Jagdbeteiligten einerseits und um Anliegen des



Naturschutzsides andererseits, denn Bleimunition hat gesundheits- und umweltschädigende Auswirkungen für Mensch und Natur. Das Gutachten steht unter [www.ble.de](http://www.ble.de) zum Download zur Verfügung.

Studien zur Gesundheitsgefährdung des Menschen durch Bleireste in Wildbret sind zu finden unter:

[https://www.peregrinefund.org/lead\\_conference/2008/PbConf\\_Proceedings.htm](https://www.peregrinefund.org/lead_conference/2008/PbConf_Proceedings.htm)

### Lesen Sie auch: Gefährliche Jagd mit Bleischrot

SHARE



Links zu diesem Post

22.05.2011

### We Are Fox auf Facebook

Besuchen Sie uns auf **Facebook**! Viele Informationen rund um die Jagd:

- auf unserer Fan-Seite **We Are Fox**
- in der Gruppe **Schonzeit für Fuchse**
- auf **WeAreFox Wir sind Fuchs**

The screenshot shows the Facebook profile of 'We Are Fox - Wir sind Fuchs', a public page for a fox conservation organization. The page features a cover photo of a fox and a profile picture of a fox. The left sidebar includes navigation links like 'Pinnwand', 'Info', 'Fotos', 'Diskussionen', and 'Veranstaltungen'. The main content area shows a post from 'Wildtierbest: Gesellschaft' with a photo of a deer and a link to 'www.faz.net'. Below this is a post from 'Rebekka Konzett' with a photo of a woman and a link to 'www.ad-hoc-news.de'. The page has 352 likes and a share button at the bottom.



## **Ausrottung von Fuchsfamilien an der Tagesordnung**

*Nahezu überall in Deutschland ist die gnadenlose Ausrottung ganzer Fuchsfamilien derzeit an der Tagesordnung: Jungfuchse werden am Bau erschossen oder in speziellen Jungfuchsfallen gefangen, ihre Eltern mit der Flinte getötet. Das Saarland beweist, dass es auch anders geht. Seit letztem Jahr schützt dort eine Schonzeit Welpen und ihre Eltern vor Nachstellungen. Die von Jägern erwartete "Fuchsschwemme" ist dabei ausgeblieben - es gibt im Saarland heute eher weniger Füchse als vor Einführung der Jagdruhe.*

Füchse dürfen in den meisten Bundesländern ganzjährig erschossen oder in Fallen gefangen werden. Lediglich die Eltern noch unselbständiger Jungtiere sind vor Nachstellungen geschützt. Trotzdem spielen sich gerade jetzt im Mai, wo Jungfuchse ihre ersten tapsigen Schritte aus dem elterlichen Bau wagen, grausame Szenen an vielen Fuchsbauen ab: Der Abschuss oder Fang von Welpen durch Jäger ist an der Tagesordnung; den Fuchseltern wird mit "raubwildscharfen" Hunden und Gewehren der Garaus gemacht. Bei den Tätern handelt es sich keinesfalls nur um "schwarze Schafe" in der Jägerschaft - selbst die großen deutschen Jagdzeitschriften veröffentlichen Tipps zur Jungfuchsbejagung, und in Jagdforen im Internet, wo Jäger sich unter ihresgleichen wännen, werden Bilder toter Fuchswelpen und ihrer Eltern zur Schau gestellt.

### *Familienstrukturen begrenzen Fuchspopulation*

Angeblich, so argumentieren Jäger, sei die Jungfuchsbejagung "notwendig", um zu verhindern, dass Füchse überhandnehmen. Tatsächlich wird die Bestandsdichte von Füchsen aber durch das Nahrungsangebot reguliert, und zusätzlich verhindert die fuchsische Sozialstruktur, dass es "zu viele" Füchse gibt. Der als Fuchsexperte geltende Biologe Erik Zimen beschrieb dieses Phänomen mit den Worten "Geburtenbeschränkung statt Massenelend". Je stärker Füchsen dagegen nachgestellt wird, desto stärker vermehren sie sich, weil hohe Todesraten die bestandsbegrenzend wirkenden Familienstrukturen auseinanderbrechen lassen.

### *Schonzeit im Saarland: Keine "Fuchsschwemme"*

Im Saarland schob die regierende Jamaika-Koalition der Welpenvernichtung letztes Jahr durch die Einführung einer sechsmonatigen Schonzeit einen Riegel vor. Der Saarländische Jagdverband protestierte lautstark gegen diese Beschneidung seiner Rechte und prophezeite eine regelrechte "Fuchsschwemme". Nun, ein Jahr nach Einführung der Schonzeit, zog das zuständige Ministerium Bilanz: Im Vergleich mit dem Vorjahr seien deutlich weniger Fuchswelpen in Wildtierauffangstationen abgegeben worden, und auch die Anzahl im Straßenverkehr umgekommener Füchse sei



zurückgegangen. Es gibt also kein Indiz für eine Zunahme der Fuchspopulation - ganz im Gegenteil, die Fuchsdichte scheint gegen den bundesweiten Trend sogar zurückgegangen zu sein.



*Fuchswelpen in einer Jungfuchsfalle. Die Tiere wurden kurz nach Aufnahme dieses Fotos getötet, ihr Vater wurde erschossen, auf die Mutter wurde ein Jagdhund gehetzt. Der Jagdhund musste mit schweren Verletzungen vom Tierarzt behandelt werden (Foto: Johanna Kurz)*

#### *Siebzig Organisationen fordern Schonzeit für Füchse*

Dies untermauert die Forderung von siebzig Tier- und Naturschutzverbänden, die sich im Rahmen der Initiative "Schonzeit für Füchse" für eine mindestens neunmonatige Jagdruhe auf Meister Reineke stark machen. "Die Fuchsjagd ist grausam und unnötig", erläutert Lovis Kauertz, einer der Initiatoren der Kampagne. "Zudem ist die Tollwut in Deutschland ausgerottet, und den Fuchsbandwurm kann man nur durch Entwurmungsköder, aber nicht den massenhaften Abschuss von Füchsen bekämpfen. Die Fuchsjagd dient dagegen letzten Endes nur jenen, denen es Spaß bereitet, schutzlose Tiere zu erschießen."

**Nachwuchs am Fuchsbau, Pressemitteilung vom 1. April 2011**  
**Hier ist Fuchs drin**



**Links zu diesem Post**  
**18.05.2011**

#### **Alles über's Wildschwein und die Jagd**

Die Politik bläst zur ungehemmten Wildschweinjagd. Tabus gibt es dabei so gut wie keine mehr. Frischlingsfallen, Bachenabschuss, Schonzeitaufhebung.

**Details dazu und vieles mehr finden Sie hier**







*Siesta - Sus Scrofa - Schwarzwild*



**Links zu diesem Post**

**17.05.2011**

## **Umweltminister verbietet Habicht-Fang für Beizjagd**

*Komitee gegen den Vogelmord*

Der nordrhein-westfälische Umweltminister Johannes Remmel hat nach einer Empfehlung des Komitees gegen den Vogelmord das sogenannte "Aushorsten" von jungen Habichten zum Zwecke der Beizjagd verboten bzw. stark eingeschränkt.

Bisher konnten Falkner in NRW und in anderen Bundesländern jung Habichte aus Nestern entnehmen, um diese anschließend für die Jagd abzurichten. Nach Ansicht des Komitees stellt diese Praxis jedoch einen Verstoß gegen die EU-Recht dar. Begründung: Es gibt genug gezüchtete Habichte, die den Bedarf der Falkner decken, und damit existiert eine gemäß Artikel 9 der Europäischen Vogelschutzrichtlinie andere zufrieden stellende Lösung als die Naturentnahmen.

Remmel schreibt dazu an das Komitee: "In den letzten Jahren hat die Habichtzucht erhebliche Fortschritte gemacht...Es ist daher davon auszugehen, dass die Nachfrage nach Habichten für Beizzwecke durch gezüchtete Exemplare gedeckt werden kann ... Vor diesem Hintergrund habe ich die Obere Jagdbehörde angewiesen, grundsätzlich keine Aushorstungsgenehmigungen mehr zu erteilen; es sei denn, die Antragstellerin oder der Antragsteller weist nach, dass es in dem konkreten Fall keine andere zufrieden stellende Lösung gibt...". Das dürfte nach Ansicht des Komitees angesichts der großen Menge der in NRW pro Jahr als Nachzuchten angemeldeten und zum Verkauf angebotenen Habichte nahezu unmöglich sein.





*jugendlicher Habicht im Anflug*

Was das Thema Habichte betrifft, kennt sich Minister Remmel übrigen bestens aus: Unter dem Titel "Aushorstung von Habichten - Genehmigte Nesträuberei?" hatte der damalige umweltpolitische Sprecher im Vorjahr selbst eine kleine Anfrage zum Thema im Düsseldorfer Landtag gestellt. Anlass war die Entnahme von zwei Jungvögeln aus dem wahrscheinlich einzigen besetzten Habichtnest im Raum Bocholt.

Das Komitee gegen den Vogelmord will nun erreichen, dass auch andere Bundesländer dem Beispiel aus Düsseldorf folgen. "Die Entnahme von wilden Greifvögeln aus dem Nest ist nicht mehr zeitgemäß und verstößt zudem gegen EU-Recht. Unser Ziel ist ein bundesweites Verbot", so Komitee-Geschäftsführer Alexander Heyd.

*Lesen Sie auch:* **Illegale Greifvogelverfolgung - Erkennen, bekämpfen, verhindern**



**Links zu diesem Post**

**14.05.2011**

## **Mehr Jagd, mehr Wildschweine!**

Zunächst mag man denken, es sei ein Widerspruch – doch die Realität lehrt uns anderes. Die Anzahl der getöteten Wildschweine – die Jäger sprechen von der „Schwarzwildstrecke“ – ist im langjährigen Durchschnitt trotz einer Intensivierung der Jagd kontinuierlich steigend. Wurden in Deutschland im Jagdjahr 1990/91 noch etwa 212.000 Wildschweine im langjährigen Jahresschnitt zur Strecke gebracht, so waren das 19 Jahre später bereits 467.000, Tendenz steigend wie das Rekordergebnis von 2008/09 mit 647.000 toten Schweinen verdeutlicht.

### **Schwarzwildstrecke in Deutschland**

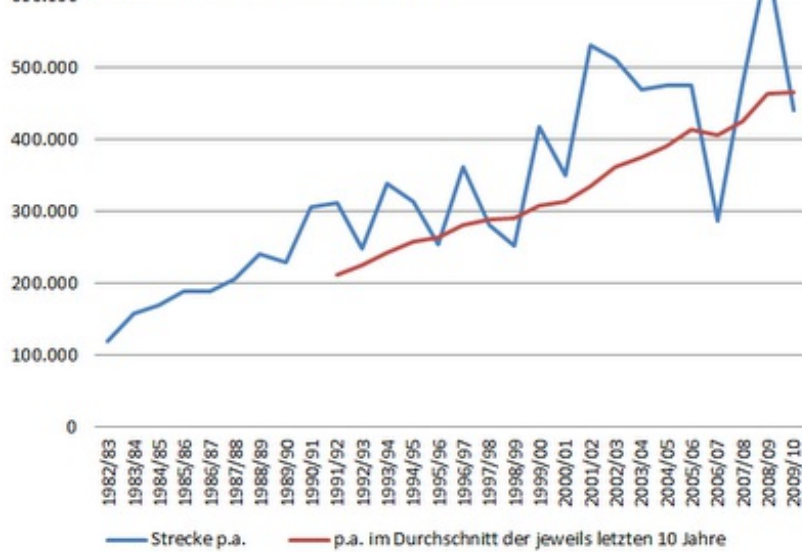
700.000

600.000

Grafik: Wildtierschutz-Deutschland.de







*Mehr Jagd, mehr Wildschweine*

Gründe für die starke Vermehrung der Wildschweine gibt es reichlich. So trägt der Klimawandel mit einer Häufung sogenannter „Mastjahre“ dazu bei. Mastjahre beschenken dem Wild ein üppiges Angebot an Waldfrüchten wie Bucheckern und Eicheln und führen in den Folgejahren zu einer erhöhten Reproduktion. Hochrechnungen zufolge bringen Jäger dazu jedes Jahr etwa 125.000 Tonnen (!) Mais zum Anfüttern des Wildes in den Wald - zusätzlich zu dem Angebot unserer immer häufiger monokulturell angelegten Landwirtschaft, die den Schwarzkitteln mit riesigen Mais- oder Rapsfeldern übrigens eine prächtige Deckung bietet.

Die zuständigen Ministerien versuchen dieser Entwicklung mit einer seit Jahren zunehmenden Intensivierung der Jagd zu begegnen - bisher ohne Erfolg. Bei der Schwarzwildjagd gibt es in Deutschland kaum noch Tabus: Da werden revierübergreifende Gesellschaftsjagden mit Armeen von bis zu 300 Jägern und Treibern mit ihren Jagdhunden veranstaltet, das Jagen der für das Sozialgefüge so wichtigen Leitbachen - ob tragend oder nicht - propagiert, Frischlingsfallen aufgestellt, Tiere in der Winterruhe gestört, die Jagd des nachts mit Zusatzscheinwerfern erlaubt und Schonzeiten aufgehoben.

Der Umgang mit den Wildschweinen stößt auch im Kreis der Jägerschaft auf zunehmende Akzeptanzprobleme und auf Widerstand. Für Erhard Bäder, den Geschäftsführer des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz, wird die Schwarzwildjagd zum Stress für seine Jäger. Andere beklagen die Wertung der Tiere als Schädlinge. Schon 2002 prangert Norbert Happ, der bekannteste deutsche Wildschweinkenner - selber Jäger - an: „Die Nachwuchsschwemme ist hausgemacht“. Für die explosionsartige Vermehrung der Wildschweine seien die Jäger selbst verantwortlich. „Ungeordnete Sozialverhältnisse im Schwarzwildbestand mit unkoordiniertem Frischen und Rauschen und unkontrollierbarer Kindervermehrung sind ausschließlich der Jagdausübung anzulasten.“

Zur Intensivierung der Jagd kommt eine Langzeitstudie von Wissenschaftlern um Sabrina Servanty, die 2009 im



renommierten „Journal of Animal Ecology“ veröffentlicht wurde, zu folgendem Ergebnis: Starke Bejagung führt zu einer deutlich höheren Fortpflanzung und stimuliert die Fruchtbarkeit bei Wildschweinen. In Gebieten, in denen wenig Jäger unterwegs sind, ist die Vermehrung der Wildschweine deutlich geringer, die Geschlechtsreife bei den Bachen tritt später und erst bei einem höheren Durchschnittsgewicht ein.

Prof. Dr. Josef H. Reichholf, der die Abteilung Wirbeltiere der Zoologischen Staatssammlung München leitet, führt diesen Sachverhalt auch darauf zurück, dass in einem Gebiet in welchem durch die Jagd viele Tiere getötet werden, die Verbliebenen ein besseres Futterangebot haben. „Tiere, die gestärkt überleben, pflanzen sich im Frühjahr zeitiger und zahlenmäßig stärker fort“, sagt Reichholf.

Es gibt zahlreiche Indizien dafür, dass die Schwarzwildjagd trotz oder vielleicht gerade wegen der intensiven Bejagung hinsichtlich ihrer Effektivität am Ende ist. Neben tierschutzrechtlichen und ethischen Bedenken stößt die Jagd auch an zeitliche und räumliche Grenzen.

Eine Alternative zum hohen Jagddruck könnte die Rückkehr zur herkömmlichen Ansitzjagd sein, verbunden mit der strikten Unterlassung jeglicher Fütterung und im Rahmen der üblichen Jagdzeiten im Herbst und Winter. Unterstützen könnte man diesen Weg mittels Empfängnisverhütung in ausgewählten Regionen. Impfstoffe mit EU-Zulassung, die auch im Hinblick auf die Verwertung des Wildbrets unbedenklich sind, stehen im Bereich der Nutztierhaltung bereits zur Verfügung. Allerdings bedürfen hierzu einige Bereiche noch der wissenschaftlichen Begleitforschung, welche das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), Berlin, voranbringt. Um die Finanzierung des 3-4 Jahre dauernden Projektes bemüht sich Wildtierschutz Deutschland.

Weiterführende Links: **Empfängnisverhütung bei Wildschweinen** **Prof. Dr. Josef Reichholf zur Jagd**



**Links zu diesem Post**

**Startseite**

**Ältere Posts**

Abonnieren **Posts (Atom)**

**Banner für Ihre Homepage:**

